

Apotheker Biene

Es gibt ihn flüssig oder cremig, von zartgelb bis bernsteinfarben und in zahlreichen Aromen – den Honig. Aber er kann mehr als nur köstlich schmecken. Alles über die **Medizin aus der Wabe**.

Schon die alten Ägypter erkannten, dass Honig die Wundheilung fördern kann. Seine Heilwirkung wurde besonders intensiv in den letzten Jahren erforscht. Das führte dazu, dass heute zahlreiche Kliniken in Deutschland spezielle Honigzubereitungen in der Wundversorgung einsetzen. „Der Erfolg ist erstaunlich“, sagt Kai Sofka von der Universitäts-Kinderklinik in Bonn. „Abgestorbenes Gewebe wird besser abgestoßen, die Heilung verläuft schneller. Auch Wunden, die partout nicht heilen wollten, lassen sich nach unseren Erfahrungen mit einem honighaltigen Wundgel in den Griff bekommen“, so der Wundpflege-spezialist. Selbst mit mehrfach resistenten Bakterien wird der Honig fertig, bestätigt Arne Simon, Arzt an der gleichen Klinik. Solche Keime sind in Krankenhäusern gefürchtet, da sie gegen die meisten Antibiotika unempfindlich sind.

Wieso Honig diese antibakteriellen und heilungsfördernden Eigenschaften hat, weiß man heute: Die Bienen geben bei der Produktion ein Enzym hinzu. Dieses sorgt dafür, dass aus dem Zucker im Honig ständig eine kleine Menge Wasserstoffperoxid entsteht. Das zerstört gezielt Bakterien.

Die Herkunft macht's

Der „Medihoney“ – ein zertifiziertes Medizinprodukt, das in ganz Europa zur Wundpflege eingesetzt wird – enthält verschiedene Honigsorten. Eine davon kommt im australischen und neuseeländischen Teebaum vor. Er wirkt selbst bei zehnpromzentiger Verdünnung noch stark antibakteriell. Zudem entzieht er wegen seines hohen Zuckergehalts den Bakterien Wasser und trocknet diese dadurch aus.

Alles Gute aus dem Bienenstock

Auch das von Bienen produzierte Bienenharz (Propolis) und ihr besonderer Futtersaft, das Gelée Royale, haben gesundheitsfördernde und heilende Wirkungen. Deren Inhaltsstoffe können vor Bakterien und Pilzen schützen, das Immunsystem stärken und bei Verletzungen und Entzündungen wertvolle Dienste leisten. Es stehen verschiedene Zubereitungsformen zur Verfügung wie Salben, Kapseln, Tropfen oder – bei Propolis – die ganzen Pollen.

Quelle:
DocMorris Apothekenmagazin 01/2008,
S. 5.